№ 229. Dienstag, den 1. Oktober 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1889 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** **(Gratis-Beilage)** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Den geschätzten neu hinzutretenden Abonnenten wird der im III. Quartal bereits zum Abdruck gelangte Theil des höchst spannenden Romans „Treuer Liebe Lohn“ unentgeltlich nachgeliefert, so lange der Vorrath reicht.

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September.

— Der Kaiser begab sich am Freitag Nachmittag nach dem Bornstedter Felde, um daselbst einem Exerzieren beim Ersten Garderegiment zu Fuß beizuwohnen, und folgte dann einer Einladung des Offizierkorps zur Tafel nach dem Regimentshause. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhause bei. Am Sonnabend Vormittag kam das Kaiserpaar nach Berlin und frühstückte Mittags bei der Kaiserin Friedrich. Später fuhr der Kaiser nach Spandau zu den Festlichkeiten der Militär-Schießschule. Von hier aus wollte der Kaiser auf der Havel nach Potsdam zurückkehren.

— Die Kaiserin Friedrich besuchte am Freitag Vormittag mit der Prinzessin Sophie die Kunsthandlung von Gurlitt in Berlin, um die dort ausgestellten neuesten Portraits der beiden verstorbenen Kaiser von Lenbach in Augenschein zu nehmen. Am Freitag Vormittag besuchte die Kaiserin Friedrich noch mit der Prinzessin Viktoria das englische Gouvernanten-Haus, Nachmittags empfing dieselbe den Besuch der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. Später war die Kaiserin Friedrich längere Zeit im Kunstgewerbe-Museum anwesend. Am Sonnabend Mittag empfing die Kaiserin Friedrich den Besuch des Kaiserpaares.

— Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist nach dem „Bln. Tgbl.“ mit der Führung des ersten Bataillons vom Ersten Garde-Regiment zu Fuß beauftragt worden.

— Dem Prinzen Johann Georg von Sachsen und dem Prinzen Balduin von Flandern ist der Schwarze Adler-Orden verliehen.

— In einem dem Reichskanzler zugegangenen Bericht des Reichskommissars Wißmann vom 29. August wird bestätigt, daß die Einwohner des Dorfes Mangotini den berüchtigten Mohrenjäger Salim gebunden überlieferten und letzterer wegen Menschenraubes gehängt wurde. — Die Bevölkerung von Bagamoyo ist wieder auf 5000 Personen angewachsen. — Eine ungefähr 1000 Mann starke Wanjamwesi-Karawane mit Elfenbein ist in Bagamoyo eingetroffen. Buschiri versuchte die Karawane unterwegs zu berauben, wurde jedoch abgeschlagen. Die Verwaltung, welche jetzt in Sansibar etablirt ist, ist durch den Fleiß und das Verständniß des Chefs Eberstein in geregelte Bahnen geleitet worden. Der verantwortliche Verwaltungsbeamte, welchen man erbeten hatte, ist daher entbehrlich; ebenso der erbetene Jurist; der Adjutant Bumiller hat sich gewandt eingearbeitet. Wißmann kann konstatiren, daß heute in dem von ihm unterworfenen Theil der Ostküste niemand wagen würde, Sklaven zu exportiren. Bereits sechs Menschenräuber sind erhängt resp. erschossen worden. Die vom Export bedrohten Sklaven suchen überall Schutz in den Stationen. Die schwarze Bevölkerung weiß, daß sie bestraft wird, wenn sie des Menschenraubes überführte Araber nicht ausliefert, ganz besonders aber die Ortshäuptlinge, welche verantwortlich gemacht werden, den Export zu verhindern. In dieser Beziehung also ist alles irgendwie Thunliche erfolgreich geschehen; jedenfalls ist diese Art des Vorgehens gegen die Sklaverei wirksamer und billiger als die Blokade. Die vom Fürsten Bismarck empfohlene Sparsamkeit wird in jeder Weise geübt.

— In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wurde der Geschäftsbericht, welcher die Vorgänge in Ostafrika bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt behandelt, bekannt gegeben und der Rechnungsabschluß für 31. Dezember 1888 genehmigt. Zum Schluß fanden Ergänzungswahlen für den Verwaltungsrath statt.

— Heute schreibt das „Bln. Tgbl.“: Wir haben von der in unterrichteten Kreisen mit großer Bestimmtheit auftretenden Versicherung Notiz zu nehmen, das Verbleiben des Herrn v. Scholz im Finanzministerium sei als gewiß anzusehen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck soll erklärt haben, jeder Ministerwechsel sei zur Zeit zu vermeiden, und da der augenblickliche Gesundheitszustand des Herrn Finanzministers diesem die Wahrnehmung der Geschäfte gestatte, so empfehle sich das Absehen von jedweder Erörterung einer Angelegenheit, die als eine dringende nicht mehr aufgefaßt zu werden brauche. — Man will dieser Weisung den Sinn unterlegen, als bleibe Herr Dr. Miquel immerhin der in Aussicht genommene Nachfolger des Herrn v. Scholz, nur werde für opportun erachtet, dieses Kapitel bis auf Weiteres der öffentlichen Diskussion zu entziehen.

— Nach der „Kreuzzeitung“ denkt man in amtlichen Kreisen die Reichstagssession noch vor Weihnachten zu schließen. Dasselbe Blatt wendet sich gegen die angeblich in amtlichen Kreisen bestehende Absicht, die Reichstagswahl so früh erfolgen zu lassen, daß der Reichstag noch zu einer Frühjahrssession einberufen werden kann. Dann würden die Kräfte vieler namentlich konservativer Abgeordneten für die Wahlzeit lahmgelegt werden.

— Auf einen Beschwerdebrief des Verbandes deutscher Böttcherinnungen über den Rückgang des Böttchereigewerbes in Folge des neuen Branntweinsteuergesetzes hat Minister v. Bötticher in Vertretung des Reichskanzlers unter dem 1. Juli d. J. wörtlich Folgendes geantwortet: „Was den angeblich ungünstigen Einfluß des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes auf die Lage des Böttchergewerbes betrifft, so befindet sich der Vorstand in einem Irrthum, indem nicht sowohl dieses Gesetz, als vielmehr die Erhöhung der Eingangszölle und sonstige die Spirituseinfuhr erschwerende Maßnahmen auswärtiger Staaten den empfindlichen Rückgang unserer Spiritusausfuhr und in Folge dessen die beklagte Verringerung des Bedarfs an Fässern in der Hauptsache verursacht haben.“ Also nur die Verminderung der Ausfuhr, nicht auch eine Verminderung des inländischen Spirituskonsums nach dem neuen Branntweinsteuergesetz hat einen Rückgang des Böttchereigewerbes veranlaßt! Wenn wir es nicht schwarz auf weiß vor uns hätten, würden wir es nicht glauben, daß Minister von Bötticher solche Ansicht vertreten könnte. Der Rückgang der Spiritusausfuhr in den 7 ersten Monaten d. J. beträgt gegen dieselbe Zeit im Jahre 1887 noch nicht 180 000 Doppelzentner. Dagegen muß der Rückgang der Spiritusproduktion für den inländischen Konsum, durch welchen das Böttchereigewerbe geschädigt worden ist, auf mindestens 1 200 000 Hektoliter jährlich veranschlagt werden.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ behandelt die neuesten politischen Broschüren als nicht ernsthafte Dinge, berechnet auf das sensationelle Stoffbedürfniß derer, die nicht alle werden.

— Für die zweijährige Dienstzeit tritt Herr Hugo Hinze in der „Nation“ in einem längeren Aufsatz über die Entwickelung der Wehrpflicht und der Dienstzeit, wie folgt, ein: „Militärische Gründe für die Nothwendigkeit der 3jährigen Ausbildung sind nicht mehr vorhanden. Kaiser Friedrichs Vermächtniß an die Armee, — die Abstoßung unnöthigen Formenkrams aus den Exerzierübungen, — hat genügend Zeit für die feldmäßige Ausbildung des Infanteristen in zwei Jahren geschaffen. Die bedeutenden Erhöhungen der ballistischen Leistungen der modernen Gewehre geben dem Infanteristen eine erhöhte Schießfertigkeit. Nichts rechtfertigt mehr das Kleben am Alten. Oder sollte es noch Jemanden geben, der daran glaubt, daß das dritte Dienstjahr nothwendig ist zur Befestigung des militärischen Geistes? Ich weise solchen Fabelgläubigen an die kompetenteste Urtheilsstelle, an die Millionen Ausgedienter, die selbst in Reih und Glied gestanden haben. Auf seine Frage wird

Feuilleton.

Treuer Liebe Lohn.

Roman von U. Rosen.

13.) (Fortsetzung.)

„Mama, kann ich Dich heute Abend noch eine Weile allein sprechen?“ flüsterte Rupert, sich der Mutter nähernd und sie küssend.

Beatrice sah ihren Sohn betroffen an. Ein Etwas in seinem Ton erregte ihre Aufmerksamkeit. Er schien ihr weniger knabenhaft als sonst, ein Blick fester Entschlossenheit leuchtete aus seinen dunklen Augen, und seinen Mund umspielte ein eigenthümliches ernstes Lächeln. „Ich werde in Dein Zimmer kommen, Rupert, sobald ich Egon zur Ruhe gebracht habe,“ antwortete sie mit zärtlichem Interesse.

Rupert trat zurück, und machte seiner Schwester Platz. „Mama,“ sagte Giralda leise, „ich muß morgen früh eine kurze Unterredung mit Dir haben. Wirst Du ein freies Stündchen für mich finden?“

„Ja, meine Tochter. Gleich nach dem Frühstück triffst Du mich in Papa's Studirzimmer.“ Giralda umarmend zog sich Beatrice mit ihrem jüngeren Sohne aus dem Zimmer zurück. Sie brachte den Knaben zu Bett und verließ ihn nicht eher als bis sein blondes Köpfchen auf dem Kissen ruhte und seine schönen blauen Augen sich im Schlummer geschlossen hatten. „Mein kleiner Liebling,“ murmelte die stolze Mutter, Rupert's Zimmer aufsuchend.

Er saß an einem kleinen Tisch, auf dem eine Lampe brannte. Hohe, büchergefüllte Schränke bargen sich in einer Nische, die Wände waren mit Bildern und Glaskasten mit Insektensammlungen geschmückt, denen zur Seite genaue in lateinischer Sprache abgefaßte Beschreibungen prangten, die Rupert's Leidenschaft für die Naturwissenschaft bekundeten.

Beim Eintritt seiner Mutter erhob sich Rupert, sie zu dem Sessel geleitend, den er eingenommen hatte. Sich ihr zu Füßen werfend, vergrub er sein Gesicht in ihren Schooß.

„Was ist Dir, liebes Kind?“ fragte Beatrice besorgt. „Du bist doch nicht krank?“

„O, nein, Mama,“ antwortete er. „Ich bin vollkommen gesund, und wünsche nur mit Dir über meine Zukunft zu sprechen. Ich bin beinahe fünfzehn Jahre alt. Hast Du schon einen Plan für mich entworfen?“

Ein Zug tiefen schmerzlichen Kummers flog über Beatricens Gesicht. Ohne ihrem Sohne etwas zu erwidern, flocht sie ihre Finger in seine dunklen Locken. Die Stunde, die sie so lange gefürchtet hatte, war endlich gekommen. Rupert's glühende junge Seele war für die rauhe Wirklichkeit des Lebens erwacht.

„Soll ich Rechtsgelehrter, Geistlicher oder Arzt werden, Mama?“ Oder würdest Du es vorziehen, wenn ich mich dem Kaufmannsstande widmete?“

Beatrice hob ihren Kopf stolz empor. Ihre hochmüthigen englischen Vorurtheile waren durch diese einfachen Worte ihres Sohnes auf das Tiefste verletzt.

„Mein Sohn soll sich seinen Lebensunterhalt erwerben?“ rief sie unwillig. „Welche seltsamen Vorstellungen kreisen in Deinem Hirn, mein armer Rupert?“

Purpurgluth bedeckte des Knaben Wangen. Aus seinen Augen schimmerte ein schwermüthiges Feuer. „Weshalb, theure Mama, sollte Dein Sohn sich nicht bemühen, sein tägliches Brod zu verdienen? Ich bin gesund, kräftig und über meine Jahre alt. Es ist meiner würdig, für meines Vaters Gattin zu arbeiten und ihr Loos zu erleichtern.“

„Still Rupert,“ versetzte Beatrice mit gesenktem Blick. „Fühlst Du denn nicht, daß Deine Worte einen Tadel gegen Deinen Papa enthalten? Kein Mensch hat ein Recht, ihn zu tadeln, am allerwenigsten seine Kinder. Er ist der edelste und hochsinnigste Edelmann, den es giebt. Eine unabweisbare Nothwendigkeit zwingt mich, einen großen Theil meiner Zeit fern von Euch zu leben, mein Sohn. Ich habe Euch die Wahrheit gesagt, daß ich eine Schauspielerin bin! Aber das Theater, auf welchem ich auftrete, und der Name, welchen ich dort trage, dürfen meine Kinder jetzt noch nicht erfahren. Die Stunde wird kommen, in der wir Euch unsere ganze Geschichte mittheilen werden. Bis dahin, Rupert, habe Geduld.“

„Ich tadle Papa nicht,“ entgegnete Rupert, während seine Augen sich mit Thränen füllten. „Auch er arbeitet unermüdlich. Er unterrichtet uns, ist der großmüthigste der Väter und der gütigste zärtlichste Freund seiner Kinder. Um so lebhafter drängt es mich, gleichfalls etwas zu thun. Ich kann nicht immer auf Deinen und Papa's sauer erworbenen Verdienst angewiesen sein. Ich sehe recht gut, daß der arme Papa nicht wohlhabend ist, sonst würde er nimmer zugeben, daß Du so angestrengt arbeitest und Deinem aufreibenden Beruf nicht entsagst.“

„Papa hat Geld genug, Rupert. — Was Du begehrst, was Du Dir wünschen magst, mein Sohn, Du sollst es haben. Willst Du neue Bücher, neue Apparate zu Deinen Experimenten? Ist Deine Börse leer, liebes Kind?“

„O nein, Mama. Für alle meine Bedürfnisse ist reichlich gesorgt und in meiner Börse befindet sich ein hübscher Vorrath von Goldstücken. Das also ist es nicht, was mich beschäftigt. Ich bilde mir ein, Papa sei ein spanischer Flüchtling, der ein nur mäßiges Vermögen besitzt. Ich möchte durchaus nichts thun, was Deine Mißbilligung fände, aber wenn ich meines Herzens Wunsch folgen dürfte, würde ich vor allen Dingen eine öffentliche Schule und später eine Universität besuchen.“

Nachdem Rupert sein Gemüth auf diese Weise entlastet und das geheime Sehnen seiner jungen Seele entschleiert hatte, vergrub er sein Gesicht auf's Neue in Beatricens Schooß, um in athemlosem Schweigen ihre Antwort zu erwarten.

„Bist Du des Vaterhauses so müde, mein Sohn?“ fragte die Mutter traurig.

„O nein, gewiß nicht, Mama,“ erwiderte der Knabe mit leidenschaftlichem Ernst. „Das Vaterhaus ist mir die theuerste Stätte der Welt, aber, Mama, die jungen Adler bleiben nicht immer in ihrem trauten Nest. Sie lernen fliegen und kommen dann freudig zurück. Ich habe die Lebensgeschichte vieler großer Staatsmänner gelesen, und mir ist, als ob auch ich die Kraft besäße, mich emporzuschwingen.“

„Ja, ich selbst glaube Dich zu Hohem berufen, mein Kind,“ bemerkte Beatrice nachdenklich.

„Um Deinetwillen, Mama, möchte ich groß werden,“ flüsterte der Knabe, „und dann, wenn mein Ruhm am hellsten leuchtet, werde ich sagen, wie vor mir mancher bedeutende Mann

er von Jedem die Antwort erhalten: „Nein! Wem nach 2jähriger Dienstzeit der militärische Geist noch nicht in den Knochen steckt, dem ist er überhaupt nicht beizubringen.“ Also fort mit dieser Fabel. Durch die 2jährige Dienstzeit wird die Wehrkraft des Einzeln nicht verringert; somit auch nicht die des gesammten Heeres und des Staates. Der Einzelne wird zeitiger dem bürgerlichen Beruf zurückgegeben. Die vermehrte Einstellung erzeugt eine Verkürzung der ganzen Wehrpflicht. Die Last wird erleichtert; die Kraft des Volkes wird insgesammt, und damit die des Staates, gehoben. Die Forderung der 2jährigen Dienstzeit ist also berechtigt; sie ist gestellt und muß erfüllt werden.“

Spandau, 28. September. Eine Explosion im Feuerwerkslaboratorium auf Eiswerder fand heute früh 8 Uhr im Revisionssaale für Zündhütchenfabrikation statt, wo ein Kasten mit Zündhütchen herunterfiel; der größte Theil derselben explodirte. Sechs Arbeiterinnen sind schwer, ein Meister und ein Feuerwerker weniger schwer, etwa vierzig Arbeiterinnen leicht verletzt. Sämmtliche Verletzte wurden mittels Dampfschiffs in das Krankenhaus gebracht. Der Kaiser, welcher gerade die Schießschule besichtigte, wurde von dem Unglücksfalle sofort benachrichtigt.

Schleswig, 28. September. Bei der heutigen Landtagswahl in Flensburg wurde der Stadtverordnete Bunzen-Flensburg (freikonservativ) mit 225 Stimmen einstimmig gewählt.

Ausland.

Warschau, 29. September. Die Anzahl der Juristen israelitischer Religion, welche zur Advokatur zugelassen werden, ist bis jetzt immer noch eine sehr beschränkte; in der Sitzung des Warschauer Bezirksgerichts am 21. d. Mts. wurden die Gesuche mehrerer junger israelitischer Juristen um Aufnahme in die Liste der Rechtsanwälte abgelehnt und zwar auf Grund des Art. 380 der Bestimmungen über die Organisation der Gerichtsbehörden. (Pos. Ztg.)

Belgrad, 29. September. Die Radikalen haben einen durchschlagenden Wahlsieg errungen. Hierin erblickt das Wiener „Offiziöse Fremdenblatt“ jedoch keine Aenderung in der Lage Serbiens. Die meisten an den Regierungsantritt der Radikalen geknüpften Besorgnisse, so führt das genannte Blatt aus, hätten keine Bestätigung durch den Verlauf der Begebenheiten gefunden. Ein radikales Kabinet werde wohl, den Ruhebedürfnissen Serbiens entsprechend, weiterhin die Ordnung im Innern erhalten und seine auswärtige Haltung so einrichten, daß Verlegenheiten weder dem Lande noch den befreundeten Staaten erwachsen würden. Wahrscheinlich dürfte die Königin Mutter das Land aus dieser Entwickelung nicht herausschleudern; Versuche, die Königin in das politische Getriebe hineinzuzerren, würden wohl nicht unterbleiben, doch habe Königin Natalie durch ihr bisheriges Verhalten bewiesen, daß sie den Erfordernissen der Lage, ihren Pflichten und Stellung bisher resignirt nachzukommen wisse. Der in der weiblichen Sphäre verharrenden Königin-Mutter seien die Sympathien sicher; ein etwaiges Verlassen dieser Sphäre könnte einen Konflikt mit König Milan heraufbeschwören, während die Ruhe des Landes und des jungen Königs erfordere, daß die getrennten fürstlichen Gatten einander nicht mehr auf serbischem Boden als Gegner gegenübertreten. Der russische und der rumänische Gesandte haben Anweisung erhalten, die Königin bei ihrer Ankunft zu begrüßen. (Ueber die Ankunft der Königin berichtet das heutige Telegramm.)

Sofia, 29. September. Die Leiche des früheren Präsidenten der bulgarischen Sobranje, Stojanow, ist gestern hier eingetroffen und mit großem Gepränge nach der Kathedrale überführt worden. Auf dem Bahnhofe fand ein Trauergottesdienst statt. Bei der Ueberführung folgten die Minister, sowie die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden dem Leichenwagen, welchem der Klerus, eine Abtheilung Gendarmerie und eine Militärkapelle vorausgingen. Der Leichnam bleibt bis zur Ueberführung nach Rustschuck in der hiesigen Kathedrale. — Der aufmerksame Empfang, welchen die beiden bulgarischen Offiziere Generalstabschef Oberst Petrow und der Kommandeur des 4. Infanterie-Regiments (Plewna) Marinow bei den österreichischen Manövern gefunden haben, hat nach der „Köln. Ztg.“ in Sofia einen guten Eindruck gemacht. Eine kleine Anzahl von Offizieren, welche eine Rolle spielen wollen, betrachten diese Annäherung an Oesterreich mit Mißtrauen. Daß Petrow und Marinow beide Ehrenflügeladjutanten des Prinzen Ferdinand sind, vermehrt die Bedeutung ihrer Sendung.

Paris, 28. September. General Faidherbe, der Befehlshaber der französischen Nordarmee im Kriege von 1870/71, ist gestorben. (Gegen die Nordarmee waren unsere Ostpreußischen Regimenter besonders scharf engagirt. Th. O. Z.) — Boulanger hat ein Manifest gegen die Annullirung seiner Wahl erlassen und erklärt sich für gewählt.

Rotterdam, 29. September. Hier ist ein Streik der Dockarbeiter ausgebrochen. Derselbe kommt demjenigen in London an wirthschaftlicher Bedeutung vor der Hand nicht gleich. Die Zahl der Strikenden beträgt bisher nur etwa 5000. Leider ist es jedoch zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen, von denen die Londoner Arbeiter sich bekanntlich mit wenigen Ausnahmen freigehalten haben. Am Freitag versuchten die strikenden Arbeiter ihre weiter arbeitenden Kollegen gewaltsam an der Arbeit zu verhindern, wobei es zu einem blutigen Zusammenstoße mit der Polizei kam. Wie der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, hätten die Strikenden zuerst die Polizei angegriffen, welche den Platz umgeben hatte, wo die Strikenden die nichtstrikenden englischen Arbeiter des Dampfers „Era“ an der Arbeit verhindern wollten. Die Polizei schritt mit der Waffe ein, wobei einige Strikenden leicht verwundet wurden. Dieselbe Zeitung meldet, daß die Gewaltthätigkeiten, welche die Strikenden am Donnerstag an Bord des englischen Dampfers „John Readhead“ begingen, bereits Anlaß zu Klagen beim englischen Gesandten im Haag gegeben haben. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung wurden die Kommunalgarde und die Marinesoldaten unter die Waffen gerufen. Der Bürgermeister erließ einen Aufruf, in welchem die Ansammlung von mehr als fünf Personen verboten wurde. Dessen ungeachtet begann am Freitag Abend ein Theil der strikenden Arbeiter das Straßenpflaster aufzureißen und mit Steinen auf Polizei und Bürgergarde zu werfen, so daß diese wiederholt von der Waffe Gebrauch machten. Mehrere Personen wurden durch Säbel und Bajonnet verwundet, die Ordnung aber wieder hergestellt. Unter den Strikenden selbst scheint eine Spaltung eingetreten zu sein in sofern, als Sozialisten und nicht Sozialisten sich um die Herrschaft streiten. Der Strike soll einen größeren Umfang erst angenommen haben, nach dem die Sozialdemokraten am Donnerstag eine geheime Sitzung abgehalten haben. Der durch den Strike angerichtete Schaden und die entstandenen Betriebsstörungen sind schon jetzt bedeutend. Der regelmäßige Dienst der Dampfer nach Liverpool, Glasgow und Leith ist eingestellt. Der Lloyd-Dampfer „Gelderland“, nach Atchin bestimmt, konnte nicht in See gehen. Dessen ungeachtet weigern sich die Direktoren der Dockgesellschaften, die Forderungen der Strikenden zu bewilligen. Der Generaldirektor der Dampferlinie Harwich-Rotterdam ist entschlossen, die Arbeit auf alle Fälle mit englischen Arbeitern fortzusetzen. Die gestrige Versammlung der Strikenden trug einen ausgesprochen antisozialistischen Charakter. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob unter den Versammelten Sozialisten seien, rief die Versammlung: Nein! „Es lebe das Haus Oranien!“ Einige Arbeiter, welche sich sozialistischer Redensarten bedienten, wurden aus der Versammlung entfernt.

London, 28. September. „Daily News“ berichtet von weiteren haarsträubenden Gräuelthaten der Türken auf Kreta. Die griechische Regierung habe aufgehört, den Kretensern Passivität und Unterwerfung anzuempfehlen.

Madrid, 29. September. Nach neueren Nachrichten bewilligt Marokko die verlangte Genugthuung, jedoch nur unter der Bedingung der Bestrafung des Schiffskapitäns wegen Schmuggels.

New-York, 28. September. Dem „Bln. Tgbl.“ geht folgendes Privat-Telegramm zu: Ein weißer Landstreicher, der in Pratt Mines ein junges Negerweib geschändet und dann ermordet hatte, wurde vom Polizeirichter unbestraft entlassen; dreihundert bewaffnete Neger überfielen hierauf gestern Nacht das kleine Städtchen, steckten es in Brand und schossen viele fliehende Einwohner nieder; die Neger sind noch am Zerstörungswerk und martern die Gefangenen grausam zu Tode. Truppen sind ausgesandt; die seit längerer Zeit in jener Gegend bemerkbare Gährung zwischen Weißen und Schwarzen ist bedenklich gesteigert.

Provinzielles.

× **Gollub,** 28. September. Von der Liebe und Verehrung, die dem verstorbenen Lehrer und Kantor Kyser hier gezollt werden, zeigte das gestrige Leichenbegängniß. Die städtischen Behörden, die Vereine, die Schulen und alle unsere Mitbürger gaben dem Manne, der sich um unsere Stadt so viele Verdienste erworben hat, das letzte Geleite.

⊙ **Strasburg,** 29. September. Gestern hielten hier General der Infanterie, v. Rauch, Oberst und Brigadier der Landgendarmerie, Herr v. Wödtke, sowie ein Hauptmann der Gendarmerie eine Inspizirung über die in unserer Gegend stationirten Gendarme ab. — Die Maul- und Klauenseuche verbreitet sich in unserem Kreise immer weiter. — Unsere Polizei läßt die in der Stadt noch vorhandenen Ofenklappen zwangsweise beseitigen. — Die Hasenjagd ist hier recht ergiebig. Die Preise für „Lampe“ sind ziemlich niedrig. — Die Kartoffelernte wird durch die anhaltend nasse Witterung sehr ungünstig beeinflußt. Jetzt kostet hier der Scheffel Kartoffeln 0,80—1,00 Mk.

Rosenberg, 29. September. Zwischen der Kgl. Regierung und dem hiesigen Magistrat schweben seit einiger Zeit Verhandlungen zwecks Gründung eines Seminars in Rosenberg. Die Anstalt würde vorläufig als Nebenkursus mit etwa 30 Seminaristen und 2 Lehrern und zwar als Externat eröffnet werden. Die für Lehrer und Zöglinge erforderlichen Wohnungen sind bereits nachgewiesen, ebenso die Räumlichkeiten zur Lehranstalt. (N. W. M.)

Neidenburg, 29. September. Dem Vernehmen nach soll unsere Stadt vom 1. April k. Js. ab auch Militär erhalten und zwar sollen zwei Schwadronen Husaren nach hierher verlegt werden. Da von dem Bau eines Kasernements abgesehen wird, sind die Stadtverordneten zusammengetreten, um über die vorläufige Unterbringung von Pferden und Mannschaften zu berathen. Einen großen Theil der Stallungen hat Herr Spediteur Spudich zur Verfügung gestellt. — Die Kartoffelernte ist in unserem Kreise eine so reiche, daß man den Scheffel mit 70 Pfennigen bezahlt. Es ist dies für unsere ärmere Bevölkerung bei den hohen Fleischpreisen eine wesentliche Erleichterung. — Der in einem benachbarten Dorf wohnhafte Lehrer F. ist gefänglich eingezogen worden, weil er im Verdacht steht, seine Schulgebäude in Brand gesteckt zu haben — Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen Schuhmachergesellen aus Bischofswerder wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß. Der junge Mensch zeigte große Reue über die unehrerbietigen Worte, die ihm, durch den Denunzianten dazu provozirt, entfahren waren. Der Umstand, daß er unmittelbar nach der That ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, konnte ihm natürlich nicht vor der Strafe schützen.

Lautenburg, 29. September. Der Gausängertag des Grenzsängerbundes soll im Laufe des kommenden Monats in Lautenburg stattfinden. Der Vorort (Strasburg) hat zur Abhaltung desselben Sonntag, den 13. Oktober cr., in Vorschlag gebracht. Die nächste Generalversammlung der hiesigen Liedertafel wird sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. (Pr. Grenzbote)

Marienburg, 29. September. Die Bauarbeiten an der Marienburg sind, wie dem „St.-A.“ geschrieben wird, während des Sommers in erwünschter Weise fortgeschritten. Der Hauptthurm im Hochschlosse ist bis zur alten Höhe wieder aufgeführt und mit Zinnenbekrönung versehen; die Aufsetzung des Daches wird in Kürze beginnen. Im Westflügel des Hochschlosses sind sämmtliche Räume eingewölbt worden, und ist hierbei die getreue Wiederherstellung der dort vorhanden gewesenen drei Gebietiger-Wohnungen erfolgt. Der innere Ausbau des Ost- und Südflügels ist gleichfalls befriedigend fortgeschritten.

Marienwerder, 28. September. Herr Rathsherr Wagner konnte heute den Tag begehen, an welchem er vor vierzig Jahren in das Magistratskollegium eintrat. In dankbarer Anerkennung für seine segensreiche Wirksamkeit, seine ausgezeichnete Amtsführung als Rathsherr und seine verdienstvolle Thätigkeit für das Wohl unserer Stadt haben Magistrat und Stadtverordnete beschlossen, Herrn Wagner zum Ehrenbürger zu ernennen. (N. W. M.)

Elbing, 28. September. Der heute von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags im großen Saale des „Goldenen Löwen“ tagenden Delegirtenversammlung des Pestalozzivereins für die Provinz Westpreußen, die von 39 Delegirten besucht war, lag als wichtigste Sache die Angelegenheit der Vereinigung der beiden in der Provinz bestehenden Pestalozzivereine zur Berathung vor. Nach $3^1/_2$stündiger Debatte kam man zu dem einstimmigen Beschlusse: Der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins wird ersucht, die Delegirten beider Pestalozzivereine zu einer in Elbing in den Weinachtsferien anzuberaumenden außerordentlichen Delegirtenversammlung einzuladen, auf welcher ein Statut, das von einer dazu erwählten, aus 9 Mitgliedern bestehenden Kommission unter möglichster Berücksichtigung beider Statuten den Prinzipien der Wohlthätigkeit und des Rechts Rechnung tragend ausgearbeitet werden soll, zur definitiven Berathung und

---

gesagt: Was ich bin, verdanke ich meiner Mutter.“

Beatrice zog ihren Sohn dichter an sich und den Begeisterten zärtlich anlächelnd, sagte sie: „Ich war darauf vorbereitet, daß Du bald anfangen würdest, Deiner Kraft bewußt zu sein. Eine bestimmte Antwort vermag ich Dir heute noch nicht zu geben, ich muß die Angelegenheit erst mit Deinem Vater besprechen; was aber Deine Zukunft betrifft, kann ich Dein Gemüth jetzt schon beruhigen. Du bist der Erbe Deines Vaters, und wenn Gott Dich am Leben erhält, wirst Du dereinst berufen sein, einen stolzen Titel zu tragen und einem vornehmen alten Namen Glanz zu verleihen.“

Rupert blickte in sprachlosem Erstaunen der Mutter in's Auge,

„Diese Eröffnung muß von Dir streng als Geheimniß bewahrt werden,“ fuhr Beatrice fort. „Sage auch Giralda noch nichts davon, mein Sohn. Du wirst eine Universität besuchen, sobald Du reif dafür bist. Habe Vertrauen und Geduld, liebes Kind, und vergiß nicht, daß eine glänzende Zukunft vor Dir liegt.“

„Ich werde thun, was Du von mir verlangst, theuerste Mama,“ rief der Knabe lebhaft. „Du kennst meine Hoffnungen und Wünsche, und das genügt mir. Die Zukunft, die Du mir in Aussicht stellst, ist die schönste, die ich mir denken kann.“

„Für heute Abend haben wir uns nichts mehr zu sagen, Rupert, und es ist Zeit für Dich, zu Bett zu gehen. Erinnere Dich alles dessen, was Du von mir hörtest und bewahre das Geheimniß, das ich Dir anvertraut, als ein Heiligthum. Unsere Unterredung können wir morgen fortsetzen.“

Beatrice umarmte den Knaben mit der Zärtlichkeit einer Mutter, deren Herz über den Seelenadel und den Ehrgeiz ihres Kindes frohlockt. Von neuen Hoffnungen und Träumen erfüllt, blieb Rupert in seinem Zimmer zurück.

Der Graf erwartete Beatrice am Kamin seines Studirzimmers. „Was wollte Rupert von Dir?“ fragte der Gatte nach kurzem Schweigen.

„Die Stunde, die wir voraussahen, hat für unsern Sohn eher geschlagen, als wir erwarteten. Er verlangt zu wissen, wie seine Zukunft sich gestalten soll und möchte eine öffentliche Schule und später eine Universität besuchen.“

„Ich wünschte, wir hätten Rupert noch eine Weile in seiner kindlichen Unbefangenheit erhalten können,“ bemerkte der Graf. „Ich weiß, daß seine Erziehung des Knaben Verstand früh entwickelt hat, aber so sehr ich mich der schönen Gaben meines Sohnes freue, so sehr bedaure ich, daß sie seinen Blick vorzeitig schärften.“

8. Kapitel.

Giralda.

Der Morgen, der diesen glücklichen häuslichen Szenen folgte, dämmerte nebelgrau über den einsamen Birkenhain herauf. Aber die schwermuthathmende Natur hatte keine Gewalt über die Gemüther der glücklichen Familie, die zu früher Stunde um den Kaffeetisch des Speisezimmers versammelt war. Die Züge des Grafen leuchteten in stiller Seligkeit, und Beatrice lächelte so heiter, als ob ihr Herz niemals Kummer empfunden, ihre Augen nie Thränen des Schmerzes vergossen hätten. Der kleine Egon schwelgte in dem Sonnenschein der Anwesenheit seiner vergötterten Mutter, und Rupert's Gesicht strahlte vor Zufriedenheit über das Versprechen, das er erlangt hatte, die Universität besuchen zu dürfen. Nur Giralda's Stirn war umwölkt. Ihr sinnender Ernst entging der liebenden Beobachtung ihrer Eltern nicht. Sie nahm wenig Antheil an der fröhlichen Unterhaltung um sie her und zog sich unter einem nichtigen Vorwand auf ihr Zimmer zurück.

„Was ist dem Mädchen?“ fragte Beatrice, als sie sich mit ihrem Gatten in das Wohnzimmer begab. „Glaubst Du, daß irgend etwas ihr Gemüth bedrücke?“

Der Graf verneinte lächelnd.

„Behalte die Knaben eine Weile bei Dir,“ fuhr Beatrice fort, „ich gehe inzwischen in Dein Studirzimmer, wohin ich Giralda bestellt habe.“

Das schöne stille Gemach, in dem die peinlichste Ordnung herrschte, war noch leer. Beatrice warf sich auf das mit dem Tigerfell bedeckte Sopha, um ihre Tochter zu erwarten, die schon nach wenigen Minuten erschien.

Giralda näherte sich halb schüchtern, ihr Gesicht war marmorbleich und ihre wandelbaren Augen waren fast dunkel vor unterdrückter Aufregung.

„Komm', setz' Dich neben mich, mein Kind“, sagte die Mutter, dem Mädchen Platz an ihrer Seite machend.

Giralda gehorchte. Die Gräfin legte ihren Arm um die schlanke anmuthige Gestalt der Tochter und zog sie dicht an sich heran. „Nun, Giralda“, begann sie, „entlade mir Dein Herz. Was wünscht sich die junge Dame, für die das Spiel mit Puppen bereits ein überwundener Standpunkt ist. Du bist, wie ich nicht vergessen darf, schon sechzehn Jahre mein Kind.“

„Ich bitte Dich, Mama, sei ernst“, rief Giralda mit leiser bebender Stimme. „Ich bin kein Kind mehr und möchte gern auch in Deinen Augen als erwachsen gelten.“

Beatrice blickte fast erschrocken in das liebliche Gesicht des Mädchens. „Kein Kind mehr“, seufzte sie, als ob die Worte ihr Schmerz verursachten. „Ist das wahr, Giralda? Hast Du die Grenze der Kindheit wirklich schon überschritten?“ Wenn dem so ist, hast Du den glücklichsten Theil Deines Lebens hinter Dir, wenigstens den sorgenfreiesten, meine Tochter. Die Frau hat schwere, sehr schwere Pflichten zu erfüllen. Ich hatte gehofft, Dich noch viele Jahre in kindlicher Unkenntniß von Sorge und Kummer erhalten zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Der Antrag auf Vereinigung wurde einstimmig angenommen. In die Kommission wurden die Herren Kutsch, Borowski I, Nettig, Spiegelberg und Wendt aus Elbing, Kuhn und Schmidt aus Marienburg, Bidder aus Dirschau und Borg aus Fichthorst gewählt. (Altpr. Ztg.)

Pr. Friedland, 29. September. An dem hiesigen Seminar rüstet man sich zum Empfange der zum 1. Oktober zu erwartenden Gäste. Mit der an dem genannten Tage stattfindenden Seminar-Konferenz ist nämlich die Gedenkfeier des 25jährigen Bestehens der Anstalt verbunden, weshalb diesmal trotz des späten Termins auf einen sehr zahlreichen Besuch gerechnet wird. Die Seminar-Direktion hat eine freundliche Einladung an alle ehemaligen Schüler und an alle Freunde und Gönner der Anstalt erlassen. (Ges.)

Braunsberg, 27. September. Gestern Abend wüthete hier ein größeres Feuer. An einer Stelle, wo im vorigen Jahr eine ganze Reihe Häuser dem Feuer zum Opfer fiel, brannten die beiden Fachwerk-Hintergebäude des Reschke'schen und Fürst'schen Hauses, sowie ein ganz neu erbauter massiver Speicher vollständig nieder.

Mohrungen, 29. September. Das Rittergut Kl. Prägsden bei Liebstadt, welches dem verstorbenen Geh. Regierungsrath Herrn Landrath von Spies gehörte, ist für 120,000 Mark verkauft worden.

Königsberg, 29. September. Die Vorstände der Königsberger Pastoralkonferenz, des Ostpreußischen Provinzialvereins für innere Mission und des Kirchengesangvereins für Ost- und Westpreußen sind dahin übereingekommen, ihre diesmaligen Jahresversammlungen beziehungsweise Jahresfeste mit einander zu verbinden: in der Art, daß an einem Montag Abend und Dienstag Vormittag die Pastoralkonferenz, Dienstag Abend und Mittwoch Vormittag der Kirchengesangverein, Mittwoch Abend und Donnerstag der Verein für innere Mission seinen Tag begeht. Zur Zeit ist die mit dem 10. November beginnende Woche für diese Feiern in Aussicht genommen.

Königsberg, 29. September. Der Provinzialschulrath Trosien hierselbst ist als Hilfsarbeiter ins Kultusministerium berufen worden.

Königsberg, 28. September. Trostlose Bilder gewähren, nach der „K. A. Z.", bereits seit Monaten auf unserem Ostbahnhofe die aus Rußland ausgewiesenen, meistens jüdischen Personen, welche auf ihrer weiten Reise nach der neuen Heimath, Amerika oder Australien, begriffen sind. Auch gestern bot eine ganze Anzahl dieser Ausgewiesenen einen wahrhaft herzzerreißenden Anblick. Ganze Berge zerbrochener und zerrissener Sachen füllten einen großen Theil der Vorhalle, umgeben von trauernden Männern, weinenden Frauen und Kindern. Nach Empfang der Ausweisungsordre haben die Leute meist innerhalb 36 Stunden ihren Wohnsitz zu verlassen, welche Frist nur bei Grundstücksbesitzern bis auf acht oder zehn Tage ausgedehnt wird. — Als Preußen die polnisch-russischen Unterthanen auswies, konnten wir auf unseren Bahnhöfen dieselben Bilder beobachten.

Königsberg, 29. September. Vor der hiesigen Strafkammer spielte sich, wie s. Z. bereits gemeldet, am 24. d. M. ein Wucherprozeß gegen die Inhaber eines der ältesten kaufmännischen Geschäfte Königsbergs ab. Als Angeklagte erschienen: 1) Konrad Gädeke, Konsularagent der Vereinigten Staaten von Nordamerika, 2) sein Bruder Robert Gädeke, dänischer Konsul, Lotterie-Kollekteur, neben ihrem Vater Inhaber der altrenommirten Bankfirma Johann Konrad Jakobi, angeklagt wucherischen Geschäftsbetriebes, Ersterer auch wegen durch Täuschung versuchter Gewinnung eines Vermögensvortheils. Die Verhandlung endete, wie bereits mitgetheilt, mit der Freisprechung des Letzteren von der Anklage des versuchten Betruges und mit der Verurtheilung beider Angeklagten wegen Wuchers zu vier Monaten Gefängniß und 3000 M. Geldstrafe. — Das Resultat der etwa einstündigen Berathung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende dahin, daß die Anwendung des Wuchergesetzes nicht das Vorhandensein eines Nothstandes verlange, daß eine Nothlage aber anzunehmen sei, wenn Jemand nur mit erheblichen Opfern sich helfen könne, und daß der Gerichtshof auf Grund der Aussage des Zeugen Liebeck angenommen habe, daß die Firma A. Heinrichs sich in einer solchen Nothlage befunden, auch, daß die Angeklagten sich dessen bewußt gewesen seien. Eine vereinbarte Provision von 15 000 Mark müsse nach Lage des Falles als eine übermäßige betrachtet werden, und somit seien die Angeklagten des Wuchers überführt.

Krojanke, 29. September. Ein höchst seltenes Doppelfest wird am 1. Oktober cr. in dem Forsthause zu Wonzow stattfinden. Der dort wohnhafte Förster Neckritz feiert nämlich an dem genannten Tage sein 50jähriges Försterjubiläum, während sein Sohn aus dem fernen Hannover, wo er ebenfalls eine Försterstelle bekleidet, in seine Heimath gekommen ist, um in seinem Elternhause mit dem greisen Jubilar gemeinsam an demselben Tage auch das Fest seiner 25jährigen Amtsthätigkeit zu begehen. (N. W. M.)

Köslin, 28. September. Heute in der Mittagsstunde versuchte der bei einem hiesigen Rechtsanwalt beschäftigte Bureauvorsteher Otto Nutz durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende zu machen. Der Selbstmörder wurde zwar noch lebend aufgefunden, doch ist sein Zustand ein hoffnungsloser. Nutz ist Vater von 6 Kindern. (K. Z.)

Lokales.

Thorn, den 30. September.

— [Die Kaiserin Augusta,] die edle Gemahlin des unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I., die Großmutter unseres Kaisers feiert heute, am 30. September, ihr 78. Geburtagsfest. Der hohen Frau, welche ihren Lebensabend nunmehr ausschließlich den Werken edler Menschenliebe widmet, bringt an diesem Tage, den sie in wehmuthsvoller Erinnerung begeht, das gesammte deutsche Volk aufrichtige Verehrung und Dankbarkeit entgegen. In unserer Stadt hatten aus Anlaß des Geburtstagsfeier mehrere fiskalische Gebäude Flaggenschmuck angelegt.

— [Militärisches.] Hauptmann Hörder beim 6. Schles. Feld-Artillerie-Regiment in Glatz, als zweiter Artillerie-Offizier vom Platz, nach Thorn versetzt.

— [Apotheker-Gehilfen-Prüfung.] Die dieser Tage bei der königl. Regierung zu Marienwerder abgehaltene Apotheker-Gehilfen-Prüfung haben die Herren G. Baumann-Thorn, Zorll-Mocker und Paschke-Liebemühl bestanden.

— [Einsegnung.] In der neustädtischen evangelischen Kirche sind gestern die Konfirmanden der St. Georgen-Gemeinde durch Herrn Pfarrer Andrießen eingesegnet worden.

— [Herr Georg Voß] hat gestern in seinem neuerbauten Hause, Bader- und Coppernicusstraßenecke, ein Restaurant eröffnet, das zweckentsprechend und zeitgemäß eingerichtet ist. Schöne, geschmackvolle Räume, bei deren Herstellung mehr auf bürgerliche Gediegenheit als auf äußern Pomp Rücksicht genommen ist, machen den Aufenthalt in diesem neuen Restaurant zu einem wirklich angenehmen, die Ventilation läßt nichts zu wünschen übrig, der große Restaurationssaal mit seinen Spiegelscheiben, die einen Ueberblick über beide Straßen gestatten, erinnert an die in Berlin und Wien neuerdings erbauten Bierpaläste. Das Projekt für dieses schöne Lokal, in welchem sich auch bald unsere Damen heimisch finden werden, ist von Herrn Baumeister Rulffs entworfen, der Bau ist von den Herren Maurermeister Schwartz und Zimmermeister Roggatz ausgeführt. Verfertiger der Maler- und Stuckaturarbeiten ist Herr Steinicke. Dem Bauunternehmer und den Bauherren gereicht die würdige Ausstattung des neuen Lokals zur Ehre.

— [Zum Verbot der Viehmärkte.] Im Anschluß an unsere in letzter Nummer mitgetheilte Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten, das Verbot der Viehmärkte in einigen Kreisen und Orten des Regierungs-Bezirkes Marienwerder betreffend, erfahren wir heute, daß es trotz des Verbots gestattet ist, auf dem in Rede stehenden Markte, Pferde und Ferkel zum Verkauf zu stellen. Letztere dürfen jedoch nicht älter als 6 Monate sein.

—[Schwurgericht.] Heute hat bei dem hiesigen Königl. Landgericht die vierte diesjährige Schwurgerichts-Periode ihren Anfang genommen. Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Zur Verhandlung waren 2 Sachen anberaumt. In ersterer wurde der Müllergeselle Anton Zakrzewski-Janowko wegen wissentlichen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen verurtheilt. Auf die Untersuchungshaft wurden dem Z. zwei Monate angerechnet. — Die zweite Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendigt.

— [Gefunden] ein Sparkassenbuch, für Ernst Kusel ausgestellt, auf Bromberger Vorstadt, ein rothes Taschentuch in der Strobandstraße, mehrere Säcke mit Max Heyer gezeichnet, — in einem hiesigen Geschäft wurde eine Filzdecke zum Verkauf angeboten, der Verkäufer verschwand unter Zurücklassung der Decke, als der Geschäftsinhaber wegen des Erwerbes Nachfrage hielt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt seit Sonnabend ziemlich schnell. Auf der Thalfahrt haben die Dampfer „Alice" und „Fortuna" unseren Ort passirt.

Musikalisches.

Als musikalisch-belletristisches Familienblatt ersten Ranges möchten wir die „Neue Musik-Zeitung" (Verlag von Carl Grüninger, Stuttgart) bezeichnen, die in jeder Nummer sowohl in dem reichhaltigen belletristischen Theile, als in den Musikstücken ganz Ausgezeichnetes leistet. Gleichviel ob diese allbeliebte Zeitschrift ihren Lesern Unterhaltung oder Belehrung in ihren Spalten bietet, versteht sie es stets die richtige Mitte einzuhalten zwischen trockenem, theoretisirendem Ton und seichter Unterhaltungslektüre. Aeußerst geschmackvolle und sicher überall ansprechende Kompositionen enthält die schön ausgestattete Musikbeilage. Die bei aller Vortrefflichkeit so billige „Neue Musik-Zeitung" (80 Pf. viertelj.) empfehlen wir gern dem musiktreibenden Publikum.

Gemeinnütziges.

Die **Unkosten und die Mühewaltung,** welche der Hausfrau aus der Bereitung besonderer Rekonvaleszentenspeisen, vor allem konzentrirten Fleischbrühen erwachsen, können auf ein Minimum beschränkt werden, da Kemmerich's Fleisch-Pepton, bei einem Gehalt von ca. 60% Eiweißsubstanzen, in Suppen, Wein oder Cacao gemischt sich als ebenso vorzügliches als billiges Stärkungsmittel bewährt hat. Auch auf Weißbrod gestrichen wird es seines angenehmen Geschmackes und Geruches wegen gern genossen. Ueberdies ruft es keinerlei Verdauungsstörungen hervor, sondern hebt die gesunkenen Kräfte bald wieder und trägt wesentlich zur Genesung bei. Kemmerich's Fleisch-Pepton bildet daher eine außerordentliche Erleichterung in der Pflege von Rekonvaleszenten, Bleichsüchtigen und all den zahlreich Leidenden, deren Verdauungsapparat nicht normal funktionirt.

Handels-Nachrichten.

Eisenbahn Kobbelbude-Allenstein-Soldau-Mlawa. Die Gewerbekammer für Ostpreußen hatte beschlossen, die Staatsregierung zu bitten, die Eisenbahnstrecke Kobbelbude-Allenstein-Soldau-Mlawa zu einer Vollbahn auszubauen. Es ist hierauf der Gewerbekammer Namens des Ministers der öffentlichen Arbeiten eröffnet worden daß die erbetene Eröffnung des Vollbetriebes auf der gedachten Bahnstrecke zur Zeit noch nicht angängig sei, daß aber der am 1. Oktober in Kraft tretende Fahrplan durch Neueinlegung eines Personenzuges in der Richtung Kobbelbude-Allenstein und zurück, sowie durch anderweite Verbesserung der bestehenden Zugverbindungen den Wünschen der Interessenten nach Möglichkeit Rechnung trage.

Der Deutsche Handelstag hat durch seinen Generalsekretär eine Denkschrift über die Verstaatlichung der Reichsbank ausarbeiten lassen, die sich gegen die Verstaatlichung ausspricht.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30 September sind eingegangen: Johann Zgorek von Kaminker-Ulanow an Verkauf Thorn 1 Traft 2370 kief. Mauerlatten; Johann Martina von Franke-Tykoczin an Franke-Schulitz 3 Traften, 2339 kief. Rundholz, 720 kief. Schwellen; Johann Hamroß von Silber u. Co.-Bielini an Ordre Thorn und Schulitz 2 Traften 65 eich. Plançons, 116 buchen. Plançons, 419 kief. Rundholz, 554 kief. Kanthölzer, 10 eich. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. September.

			28. Sept.
Fonds: Realisirungen.			
Russische Banknoten		210,40	211,90
Warschau 8 Tage		210,10	211,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,10	104,20
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		62,10	62,10
do. Liquid. Pfandbriefe		57,50	57,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,80	101,10
Oesterr. Banknoten		171,20	173,00
Diskonto-Comm.-Antheile		235,40	237,40
Weizen: gelb	September-Oktober	187,20	187,75
	November-Dezember	189,20	189,75
	Loco in New-York	86.	86¾
Roggen:	loco	159,00	159,00
	September-Oktober	159,00	158,70
	Oktober-November	159,00	158 70
	November-Dezember	160,50	160'50
Rüböl:	September-Oktober	65,90	66'30
	April-Mai	61,60	62'00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	55,20	55'30
	do mit 70 M. do.	34,90	35,70
	Sep.-Okt. 70er	33,70	34,20
	Nov.-Dez. 70er	31,80	32,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Ruhig.

Loco cont. 50er	55,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	34,50	„	—,—	„
September	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 30. September 1889.

Auftrieb: 2 fette Schweine. Preise 40 Mark für 50 Kilo Lebendgewicht.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Belgrad, 30. September. Exkönigin Natalie ist gestern Nachmittag 4½ Uhr auf einem Separatschiffe hier eingetroffen und wurde von einer zahlreichen Menschenmenge begrüßt. Die Königin stieg in einem Privathause ab. Offiziell war zum Empfange Niemand anwesend. Die Begegnung mit dem Könige Alexander erfolgt wahrscheinlich Montag.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Modewaaren-Handlung.

Größtes Lager fertiger Garderobe für Damen, Herren und Kinder.
Anfertigung nach Maass.

M. Berlowitz,
Seglerstraße Nr. 94.
Leinen- und Baumwoll-Waaren-Lager.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch, d. 2. October d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Abgang des Hilfsförsters Weigel und Einstellung des Jägers der Klasse A als Hilfsförster in Ollek.
2. Betr. die Beschaffung und Aufstellung einer Siemens-Laterne an der Ecke der Tuchmacher- und Catharinenstraße.
3. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai 1889.
4. Desgl. pro Juni 1889.
5. Desgl. pro Juli 1889.
6. Superrevision der Rechnung der Kinderheimkasse pro 1887/88.
7. Desgl. der Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1887/89.
8. Betr. die Zahlung einer Remuneration für Vertretung eines erkrankten Vollziehungsbeamten.
9. Unterstützungsgesuch der Wittwe Wilhelmine Schittko.
10. Betr. Anstellung eines Zeichenlehrers an Stelle des verstorbenen Herrn Peterson.
11. Betr. Unterstützung eines Lehrers.
12. Betr. anderweite Ordnung in Bezug der Erledigung der Standesamtsgeschäfte.
13. Betr. den Vertrag mit der Königlichen Fortification wegen Uebernahme der Straßen in der Wilhelmstadt (Bebauungsterrain).
14. Betr. Verkauf von Weiden.

Thorn, den 28. September 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.
Zur Vergebung der Arbeiten zum **Neubau eines hölzernen Glockenhauses in Leibitsch** im Gesammtbetrage von 900 Mk. ist ein Verdingungstermin auf **Donnerstag, den 3. October d. J.,** Vormittags 11 Uhr, im Bauamt festgesetzt.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zu genanntem Termin einzureichen.

Die Bedingungen, der Kostenanschlag und Zeichnungen können während der Dienststunden im Bauamt eingesehen werden.

Thorn, den 28. September 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Für das hierselbst auf der Bromberger Vorstadt belegene städtische Wilhelm-Augusta-Siechenhaus **suchen** wir zum 1. October oder 1. November d. Js. einen

unverheiratheten Hausdiener.

Derselbe wird Wohnung und Beköstigung im Hause und außerdem 180—200 Mk. Lohn jährlich erhalten.

Kräftige, zuverlässige und durchaus nüchterne Bewerber um diese Stelle wollen sich in unserem Bureau II (Rathhaus, Erdgeschoß) melden.

Thorn, den 25. September 1889.

Der Magistrat.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230 a, III.

Eine vollständige Einrichtung
zur Cigarettenfabrikanlage,
ebenso Cigarettenpapiere, Cartonnagen, Verpackungen ꝛc. sind aus einer Concursmasse sehr billig zu haben. Näheres bei R. Sternberg, Bromberg, Brückenstraße 9.

Ein gut erhaltenes
Pianino
zu kaufen gesucht. Offerten an Küster **Szymański,** Coppernicusstraße 99, III.

Reinwollene Hemden-Flanelle,
in allen Farben, a Elle 60 Pf.
Baumgart & Biesenthal.

Gardinen
a 20, 30, 40, 50 Pf. **Gelegenheitskauf: Portièren-Stoffe,** a Elle 20 Pf., bei
Baumgart & Biesenthal.

Tricotagen,
in Wolle und Baumwolle
in sehr großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen, **Normalhemden** schon von 1 Mk. 50 Pf. an, empfehlen
Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Den Herren Schneidermeistern
zeigen ergebenst an, daß wir **sämmtliche Futtersachen** in **größter Auswahl** auf Lager halten und zu den **billigsten** Preisen abgeben. Insbesondere empfehlen Steppfutter in Atlas und Zanella, schwarze und couleurte Cloths, wollene, halbwollene und baumwollene Paletot-Futter, seidene Sammetkragen, Aermelfutter u. s. w. u. s. w.

Baumgart & Biesenthal.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Sämmtliche städtischen Feuerspritzen, die beiden eisernen Wasserwagen, sowie die mechanische Schiebeleiter der freiwilligen Feuerwehr befinden sich von Sonnabend, den 28. d. Mts. ab im neu eingerichteten Spritzenhause — frühere Reitbahn — am äußeren Culmer Thore. Die für dieselben bestimmten Feuerwehrleute und Bespannungsunternehmer werden angewiesen, im Falle eines Feueralarms sich hiernach zu richten.

Thorn, den 27. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung von heute ist in unser Genossenschaftsregister, woselbst unter Nr. 1 der **Vorschuss-Verein zu Thorn,** eingetragene Genossenschaft, vermerkt ist, eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. September 1889 ist der § 39 des Statuts nach näherer Maßgabe des betreffenden Protokolls, welches sich im Beilagebande zum Genossenschaftsregister Nr. 1 vol. II S. 1 befindet, geändert worden.

Thorn, den 30. September 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Holz-Verkauf.
In der Dampf-Schneidemühle
Forst Thorn
sind täglich zu haben:
Kiefern-Kloben 1. Classe
„ 2. „
„ 3. „
ferner:
Knüppel, Leiterbäume, Rundlatten u. Dachstöcke, sowie Stubben
zu dem billigen Preise von **6,50** pro 4 Kmtr.

Max Cohn,
Thorn,
Breitestraße 450.

Abtheilung für
50-Pf.-Artikel.
Als überraschend billig in guter Waare habe ich neu aufgenommen und empfehle ich, **jedoch nur so lange der Vorrath reicht:**

Echte blaue emaillirte
Gebrauchs-Gegenstände,
beste Waare, als: **Casserollen, Töpfe, Aufgebelöffel, Reibeisen, Caffeebecher, Trichter ꝛc. ꝛc., Stück 50 Pf.**

In Steingutwaare
empfehle ich als überaus preiswerth:
Decorirte Brodplatten 50 Pf. d. Stck., decorirte $^1/_1$-Litermaaße 50 Pf. d. Stck., decorirte $^1/_1$-Milchtöpfe 50 Pf. d. Stck., decorirte Waschbecken, sehr große, 50 Pf. d. Stck., decorirte Vorrathstonnen mit Schrift: Gries, Graupe, Reis, Mehl ꝛc. ꝛc., 50 Pf. d. Stck.

Ferner:
Porzellan-Küchensachen,
blau unter Glasur mit polirten Holzgriffen,
Meissner Zwiebelmuster,
als: **Schaumlöffel, Schöpflöffel, Fischheber, Kochlöffel, Rührkeulen, Theesiebe, Leuchter, Senfgestelle, desgl. viele Muster Caffeetassen,**
das Stück 50 Pf.

Diese Artikel kosteten bisher das Doppelte.

Knaben-Stiefel,
mit und ohne **Lackstulpen,** für Knaben im Alter von 4 bis 14 Jahren, **nur Handarbeit,** zu billigsten Preisen, sowie
elegante und dauerhafte
Damen-Stiefeletten
von 6 Mark an,
Herren-Stiefeletten
von 8 Mark an, offerirt
Johann Witkowski,
Breitestraße 52.

Verdingung von Gespannarbeiten.
Zu den Culturen pro 1889 sollen die nachstehenden Gespannarbeiten vergeben werden:

a. im Schutzbezirk Thorn, Czarker-Cämpe, auf einer Fläche von ca. 10 ha: Flaches Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,00 m von Mitte zu Mitte entfernten Streifen, sowie Lockerung der Pflugfurchen mit dem Untergrundspflug auf 35 bis 40 cm Tiefe.

b. im Schutzbezirk Ollek, auf den alten Brachschlägen Nr. 24, 25, 26, 27 auf einer Fläche von ca. 11,6 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen und Lockerung der Pflugfurchen mit dem Untergrundspflug auf 30 bis 35 cm Tiefe.

c. im Schutzbezirk Guttau, Jagen 97, auf einer Fläche von 6,3 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen.

d. im Schutzbezirk Steinort, Jagen 109b., auf einer Fläche von 9,7 ha: Furchenpflügen mit dem Waldpflug in 1,25 m von Mitte zu Mitte entfernten Horizontalstreifen

Jagen 121b. Wie vor auf einer Fläche von 3,0 ha.

Der Wald- und Untergrundspflug werden von der Forstverwaltung gestellt; die Arbeiten zu a und b müssen sofort nach erfolgtem Zuschlag, zu c und d nach Räumung der Schläge möglichst zeitig im Frühjahr ausgeführt werden.

Offerten mit genauer Angabe der zu übernehmenden Arbeit und des pro ha der Arbeitsfläche verlangten Lohnes sind bis **Mittwoch, den 2. Oktober cr.,** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn zu richten.

Thorn, den 24. September 1889.

Der Magistrat.

Faschinen-Verkauf aus der Kämmereiforst Thorn.
Aus dem Einschlage pro 1889/90 werden die entfallenden kiefernen Waldfaschinen und Buhnenpfähle, sowie Weidenkämpenfaschinen in folgenden 5 Loosen zum Verkauf gestellt:

Loos 1: Schutzbezirk Barbarken mit ca. 64 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 126 Hundert Durchforstungsfaschinen und 250 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 2: Schutzbezirk Guttau mit ca. 134 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 78 Hundert Durchforstungsfaschinen und 110 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 3: Schutzbezirk Steinort mit ca. 154 Hundert kiefernen Altholzfaschinen, 118 Hundert Durchforstungsfaschinen und 170 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 4: Schutzbezirk Ollek mit ca. 50 Hundert Altholzfaschinen, 113 Hundert Durchforstungsfaschinen und 470 Hundert Buhnenpfählen.
Loos 5: Schutzbezirk Thorn (Ziegeleicämpe) mit ca. 50 Hundert Weiden- und Pappelnfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf unserem Büreau I eingesehen oder von da gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Offerten auf ein oder mehrere Loose beziehungsweise auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich der Bietende den Verkaufsbedingungen unterwirft, und mit genauer Angabe des Gebotes pro Hundert Faschinen resp. Hundert Buhnenpfählen bis incl. **Montag, den 7. Oktober cr.,** an Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfragen nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangen Offerten gelangen **Dienstag, den 8. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Oberförsterbüreau unseres Rathhauses zur Eröffnung bezw. Feststellung in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Thorn, den 22. September 1889.

Der Magistrat.

Tricotagen. | Cravatten.

Doliva & Kaminski,
Breitestraße Nr. 49. THORN. Breitestraße Nr. 49.
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten in
Anzug- und Paletot-Stoffen,
für Herbst und Winter, zeigen ergebenst an.

Herren-Garderoben- und Militär-Effecten-Geschäft
Heinrich Kreibich,
Heiligegeiststraße 162. THORN. Heiligegeiststraße 162.
Den Eingang aller Neuheiten von
Herbst- u. Winter-Stoffen
zeige ergebenst an.

Neuheiten
für die Herbst- und Wintersaison in
Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffen,
Tricotagen, Schlaf- und Reisedecken,
wasserdichte Regenmäntel
sind eingetroffen.
Feine Herrengarderoben auf Bestellung.
Carl Mallon,
Altstädt. Markt 302. THORN. Altstädt. Markt 302.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

• Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die **Mariazeller Magentropfen** und **Mariazeller Abführpillen** sind echt zu haben in
Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Klavier- und Privatstunden
werden ertheilt. Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Haarbesen, Schrubber, Scheuerbürsten, Teppich-Besen, Möbelbürsten und alle sonstigen Bürstenwaaren
billigst bei **Tosca Goetze,**
Brückenstr. 44.

Neue Verdeckwagen
(Coupee's u. Landauer), **neue leichte Kabriolets und Korb-Britschken** vorräthig und äußerst billig in
S. Krüger's Wagenfabrik.

Ein eleg. möbl. Zim. nebst Cabinet billigst zu vermiethen, evtl mit Beköstigung, per 1. Oktober Schillerstr. 406, 2 Tr.

---

1 Geschäftskeller zu verm. Butterstr. 144.

---

1 möbl. Zim. z. verm. Gerechtestr. 106, 1 Tr.

---

1 Wohnung, 2 Stub., 1 Dachstüb. u. Zubeh **gleich** zu vermiethen Elisabethstr. 84, 2 Tr.

Mittelwohnung zu verm. Klosterstr 312, II.

Sonnabend, d. 5. Oktober pünktlich 1 Uhr Stift.-Fest. ☐

Mein Comptoir
sowie Ziegelverkauf
befindet sich vom 1. October d. Js. ab
Tuchmacherstr. 178, 2 Tr.
Georg Wolff.

Adolph Aron's
Speditions-Comptoir
befindet sich vom 1. October cr.
Seglerstr. 119, I Tr.
neben dem **Lotterie-Comptoir.**

Mein
Geschäfts-Local
befindet sich vom 1. October d. J. ab in der
Schillerstr. No. 430, 1 Tr.
Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Vom 1. Oktober **verlege** mein
Grabstein-Geschäft
Strobandstraße 22
und beziehe die Räumlichkeiten, die Frau **S. Goldbaum** bis jetzt inne gehabt hat.
Reparaturen an Figuren und Vergolderei
werden sauber und billig ausgeführt.
S. Meyer.

Mein
Tanz-Unterricht
beginnt **Ende October.**
Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanzlehrer.

Die Zwillinge
Rollmops und saurer Hering
sind wieder zu haben bei
Jacob Siudowski.



Lichte empfiehlt billigst
M. Silbermann, Schuhmacherstraße.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3.90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 10 liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** und **Culmse** in d. Apotheken à Schachtel 50 Pfg.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich



Proben versendet P. W. Gaedke-Hamburg.

Niederlagen in **Thorn** bei **J. G. Adolph, L. Dammann und Kordes, A. Mazurkiewicz, A. G. Mielke & Sohn, R. Rütz.**

Nähmaschinen!
Mehrere gebrauchte, aber sehr gut nähende Nähmaschinen sind von 20—40 Mark **zu verkaufen** bei **A. Seefeld,** Gerechtestr. 118.

Neue starke
Arbeitswagen,
3- und 4-Zöller, **1 Bier-Transport-Wagen auf Federn** offerirt äußerst billig **S. Krüger's Wagenfabrik.**

Einige Bierfüllapparate
sind billigst zu haben bei
H. Meinas, Klempnermeister, Altstadt Nr. 303.

Kirchliche Nachricht.
Neust. evang. Kirche.
Dienstag, den 1. October d. Js., Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Der heutigen Nummer liegt für die Stadtauflage eine **Extra-Beilage,** betr. **„Todesanzeige der Frau Emilie Müller, geb. Körner,“** bei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.